

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 86 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einchl. 20 3 Austragsgeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschreibl.: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 15

Mittwoch, den 20. Januar 1937

60. Jahrgang

### Die neuen Schulen

Von der Pimpfenprobe zur Ordensburg

Bei der Gedächtnisfeier im Landestheater in Detmold zur Erinnerung an die Lippeischen Landtagswahlen vor vier Jahren hat Reichsleiter Alfred Rosenberg klar und eindeutig das Recht des Nationalsozialismus auf die Erziehung des kommenden Geschlechtes festgestellt. Zur Begründung hat er darauf verwiesen, daß der Führer und die von ihm ins Leben gerufene Bewegung niemals nach halben Menschen gerufen, sondern immer ganze Menschen gefordert habe. Ausschlaggebend sei die Tatsache, daß der Zusammenbruch von 1918 nicht nur ein politischer und m. rlicher, sondern vor allem auch ein charakterlicher Zusammenbruch gewesen sei.

Einen Tag nach dieser Rede sind die von Dr. Ley und Baldur von Schirach gemeinsam niedergelegten Grundzüge für die neuen Schulen veröffentlicht worden, die nach dem Erlaß des Führers vom 16. Januar in Zukunft seinen Namen tragen werden. Der Inhalt dieser Grundzüge beweist, daß es dem Nationalsozialismus ernst ist, mit der Durchführung der Forderung, die Alfred Rosenberg in Detmold aufgestellt hat. Mit dem Recht der Revolution, sich den Schultypus zu schaffen, der ihrer Generation zukommt, um dadurch die Grundlagen für die kommenden Generationen zu schaffen, hat der Nationalsozialismus sich zu der revolutionären Weiterentwicklung der schulischen Erziehung bekannt, ohne das bisherige Schulsystem zu entwerfen. Und zwar umso weniger, als dieses teilweise bereits in seinem Sinne umgebaut und ausgestaltet wird. Die Adolf Hitler-Schulen bezwecken jedoch etwas grundsätzlich Neues. Von der Pimpfenprobe bis zum Eintritt in eine der Ordensburgen soll die deutsche Jugend, die anserien ist, auf den Adolf Hitler-Schulen ihre geistige und körperliche Erziehung zu erhalten, eine einheitliche Erziehung genießen, die sie befähigt, zu allen Stellen und zu jeder Laufbahn in der Partei oder im Staat.

In den Adolf Hitler-Schulen wird der Gedanke der totalen Erziehung im Geist und im Sinne des Nationalsozialismus zum ersten Mal bis zur letzten Konsequenz durchgeführt werden. Es ist deshalb auch nur folgerichtig, daß sich niemand freiwillig zu ihnen melden kann, sondern der Besuch von einem vorherigen Ausleseverfahren nach der geistigen und körperlichen Höhe abhängig gemacht wird. Um auch nicht den geringsten Anschein einer Bevorzugung zu erwecken, ist Unterricht und Erziehung völlig unentgeltlich, denn das Maß der geistigen Bildung soll nicht abhängig sein vom Geldbeutel der Eltern. Ausschlaggebend ist und bleibt die Begabung und die charakterliche Veranlagung.

Daß die Erziehung der deutschen Jugend in einer Harmonie zwischen Körper und Geist bestehen soll, ist eine alte nationalsozialistische Forderung, der nunmehr auf den Adolf Hitler-Schulen in besonderer Form Wirklichkeit gegeben wird. Der schulische Aufbau geht von der Volksschule aus. Da die Aufnahme etwa mit dem 12. Lebensjahr erfolgen soll, beginnt der Lehrplan der Adolf Hitler-Schulen etwa bei der Untertertia der Mittelschulen. Für den Erwerb und die Ausbildung geistiger Fähigkeiten ergeben sich auf ihnen besonders günstige Aussichten, denn auf Grund der sorgfältig erfolgten geistigen Auslese können und werden erhöhte geistige Forderungen an die Schüler gestellt werden. Nur dann ist es möglich, ihnen wie vorgelesen, die Pforten zu den Ordensburgen und über diese die Wege für besondere Laufbahnen in Partei und Staat zu öffnen.

Für die geistige Unterfütterung des nationalsozialistischen Staates sind deshalb die Adolf Hitler-Schulen von großer Bedeutung, denn auf ihnen werden Persönlichkeiten für den charakterlichen Wiederaufbau Deutschlands geformt werden.

### Minister-Weisungen an die Gemeinden

zur Heimbeschaffung

Zur Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Heimbeschaffung der HJ, haben der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches Weisungen gegeben. Sie gehen davon aus, daß der Führer selbst erwartet, daß alle zuständigen Stellen von Bewegung und Staat die HJ, in ihrem Bestreben unterstützen, zweckmäßige Heime zu beschaffen. Auch der persönliche Ministerpräsident habe diese Hilfe als Selbstverständlichkeit für Partei, Staat und Volk bezeichnet. Die Verwaltungshilfe der Gemeinden soll darin bestehen, daß zur Verminderung unnötiger Ausgaben die kommunalen Verwaltungseinrichtungen weitestgehend in den Dienst der Heimbeschaffung gestellt werden. Zur Verminderung unnötiger Neubaufkosten sind in erster Linie die geeigneten vorhandenen Räume bereitzustellen. Es bestehen auch keine Bedenken dagegen, daß die Gemeinden als Eigenleistung Grundstücke, die sich bereits in ihrem Eigentum befinden, der HJ, zum

Neubau zur Verfügung stellen. Weiter kommt die Ueberlassung geeigneter Grundstücke und Baulichkeiten, die für andere öffentliche Zwecke in absehbarer Zeit nicht benötigt werden, zum Gebrauch gegen Uebernahme der Unterhaltungskosten in Frage. Wo die Errichtung eines neuen Heimes erforderlich ist, werden besonders kleinere und leistungsschwache Gemeinden durch Gemeinschaftsarbeit der Gemeindeangehörigen (Naturalleistungen) eine wesentliche Hilfe leisten können. Ferner werden die Gemeinden grundsätzlich die bisher in ihrem Haushalt für derartige Zwecke vorgesehenen Mittel nunmehr ausschließlich der HJ, zur Verfügung stellen können. Was die Erhöhung der bisherigen Haushaltsanläge anlangt, so muß oberster Grundgedanke die unbedingte Sicherung des ausgeglicheneu Gemeindefinanzhaushalts und die Verwendung von Mehraufkommen zur zusätzlichen Schuldenentilgung und Rücklagebildung bleiben. Eine höhere Anstiege für Jugendpflege müssen bei anderen Haushaltsanlägen eingepart werden. Für Zweck der HJ, dürfen Beiträge, die auf die Gemeinden und Gemeindeverbände eines Bezirks nach einheitlichen Kopfbeiträgen oder sonstigen einheitlichen Maßstäben eingepart werden, nicht erhoben werden, weil dabei die besondere Finanzlage der einzelnen Gemeinden nicht genügend berücksichtigt würde. Aufnahme von Darlehen für Zwecke der Heimbeschaffung kommt nicht in Betracht. Schließ-

lich muß daran festgehalten werden, daß ein im Eigentum der Gemeinde stehendes Heim in ihrem Eigentum verbleibt. Weitere Einzelvorschriften über die Verwaltung und Unterhaltung der Heime (gegebenenfalls fest umgrenzte Zuschüsse), die Mitwirkung der Kreise und bestimmen, daß Zweifelsfragen vom Reichsinnenminister im Benehmen mit dem Jugendführer zu klären sind.

### Hamburg erhält 42 neue Heime für die HJ.

Hamburg, 19. Jan. Im Rahmen der Heimbeschaffungaktion für die Hitlerjugend kündigte Gebietsführer Kohlmeier-Hamburg an, daß zur Befriedigung der Heimnot in Hamburg 42 neue Heime für die Hitlerjugend an 14 verschiedenen Plätzen errichtet würden. Die Baukosten sind auf 1,2 Millionen RM veranschlagt. Dies großzügige Bauprojekt, das seine Entschluß in erster Linie dem Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann verdankt, soll noch in diesem Jahre verwirklicht werden. 10 000 Hamburger Jungen und Mädchen werden in den neuen Schulungsküchen zusammengefaßt werden können.

## Schneestürme legen Eisenbahnlinien lahm

Die Reichshauptstadt im Winterkleid — Schneestürme über Nord- und Ostsee

Kopenhagen, 19. Januar. Die Schneestürme, die seit Tagen große Teile Dänemarks heimglachten, haben am Dienstag zur völligen Lahmlegung des schon seit zwei Tagen nur mit Schwierigkeit ausrecht erhaltenen Verkehrs auf Jütland, Fünen und Seeland geführt. Auf zehn Linien der Staatsbahnen und auf 17 Linien der Privatbahnen ist der Betrieb eingestellt. Die eingeschickten Schneepflüge und Hilfsmannschaften waren bisher nicht imstande, die durch meterhohe Schneeverwehungen und vielfach auch durch umgestürzte Bäume gesperrten Strecken wieder frei zu machen. Eine ganze Anzahl von Zügen ist festes geblieben. 50 Fahrgäste des Zuges von Randers nach Hobro mußten in der vergangenen Nacht in den Abteilen verbleiben, bis sie schließlich am Dienstagmittag mit einem Hilfszug an ihr Ziel gelangen konnten.

Stärker noch wird der Autoverkehr auf den Landstraßen betroffen. Er ist vor allem in Jütland völlig zum Stillstand gekommen, worunter die Lebensmittellieferung vieler Orte stark leidet. Auch der Staats- telephonbetrieb in Nordjütland mußte eingestellt werden.

Besonders schwierig gestaltet sich der Fährverkehr innerhalb Dänemarks und auch mit dem Auslande. Während die Fähr von Gjedder nach Warnemünde noch verkehrt, mußte die Verbindung von Helsingör nach Helsingborg (Schweden) eingestellt werden, und auch über den Großen Belt fährt zur Zeit keine Fähre.

Der Sturm, der überall großen Schaden anrichtete, hat vielfach die Windstärke 11 erreicht. Kopenhagen selbst ist von dem Unwetter wenig betroffen worden.

### Reichshauptstadt im Winterkleid

Berlin, 19. Jan. Die klaren Frosttage wurden am Dienstag in der Reichshauptstadt von einem eifigen Schneetreiben abgelöst, das von Südosten her durch die Straßen legte und die Reichshauptstadt mit einigen Zentimetern Pulverschnee zugedeckt hat. Gegen 9 Uhr früh legte der Schneefall ein, und als das Heer der Arbeiter und Angestellten sich auf den Weg zur Arbeitstätte machte, waren die Straßen bereits weiß. In den Außenbezirken führten die Schneeverwehungen zum Teil sogar zu Verkehrsstörungen, die Verpütungen im Straßenbahnverkehr und auf den Einschnittspuren der U-Bahn zur Folge hatten. Die Straßenreinigung der Stadt Berlin legte sofort die ganze Belegschaft in Bereitschaft und stellte außerdem weit über 100 Hilfsarbeiter ein. Von 7 Uhr ab arbeiteten 64 Schneepflüge.

## Zu den Postbeziehern

### kommt der Briefträger

wieder in den nächsten Tagen, um das Bezugsgeld für Februar einzuziehen.

Bitte den Betrag bereit halten!

### Schneestürme über Nord- und Ostsee

Hamburg, 19. Jan. In der Nacht zum Dienstag haben auch in Hamburg und Umgebung die ersten stärkeren Schneefälle dieses Winters eingesetzt. Ueber der mittleren und weiflichen Ostsee wütet orkanartiger Südoststurm. Auch über dem östlichen Teil der Nordsee rast der Südost in Stärke 11 bis 12, der starke Schneemassen vor sich herreibt.

Die Auswirkungen des Sturmes auf den Schiffsverkehr in der Ostsee

Kiel, 19. Januar. Infolge des auch am Dienstag anhaltenden Südoststurmes mit Schneetreiben gerieten die an der Westseite des Kieler Hafens und an der Holtensauer Kaimauer vertäuten Schiffe durch den Seegang in eine schwierige Lage. Sie suchten deshalb geschützte Stellen im Hafen auf. Das gleiche taten die wenigen aus dem Kanal kommenden Dampfer.

Der Schiffsdurchgangsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal war am Dienstag unbedeutend. Während sonst täglich weit über 100 Fahrzeuge aller Größen in beiden Richtungen den Kanal durchfahren, waren es am Dienstag nur 10 Schiffe.

In Sahnitz (Rügen) hielt der Südoststurm, der am Montag über Rügen in Stärke 11 dahinjährt, am Dienstag unvermindert an. Die Schiffe im Hafen sind vereist. Der Fährschiffsverkehr von Trelleborg nach Sahnitz gestaltete sich sehr schwierig und ist mit großen Verpütungen verbunden.

### Regen in Süddeutschland

Während in Norddeutschland strenger Winter eingezogen ist, herrscht in Süddeutschland richtiges Frühlingwetter. Am Montagabend trat ein Witterungsumschlag ein. In München kieg das Thermometer während der Nacht von minus 5 Grad auf plus 3 Grad Celsius. Gleichzeitig legte in den Morgenstunden Regen ein. Nur in den Hochlagen gehen die Niederschläge in Form von Schnee nieder.

### Katastrophales Ausmaß

der Ueberschwemmungen in USA.

Newport, 19. Januar. Das Hochwasser des Mississippi und des Ohio sowie ihrer Nebenflüsse überflutete am Dienstag große Gebiete in den Staaten Illinois, Missouri, Tennessee, Arkansas, Indiana, Pennsylvania und Westvirginien. Viele tausend Personen haben ihre Dörfer und Farmen verlassen und befinden sich auf der Flucht vor den Wassermassen. Zahlreiche Fabriken in den überschwemmten Gebieten sind geschlossen und zahlreiche Bergwerke stillgelegt. Bisher sind sieben Menschen in den Fluten umgekommen.





### Italienischer Kronprinz ehrt Göring

Neapel, 19. Jan. Die gleiche Herzlichkeit und Freundschaft, mit der Ministerpräsident Göring am Montag von ganz Neapel gefeiert worden ist, wurde dem Ministerpräsidenten und Frau Göring auch im Kronprinzenpalais entgegengebracht. Zu dem Frühstück waren die gesamte Begleitung des Ministerpräsidenten sowie Frau Attilico, die Gattin des italienischen Botschafters in Berlin, geladen. Zu Ehren Görings hatte der Kronprinz, der während der Olympischen Spiele Gast des Führers gewesen war, das olympische Ehrenzeichen angelegt. Nach dem Frühstück zeigte der Kronprinz seinen Gästen persönlich die Oper, die durch einen Gang mit dem Schloß verbunden ist. Bei Eintritt in die Königsloge brachten die Künstler, die zu einer Probe versammelt waren, dem Ministerpräsidenten Ovationen dar und das Orchester stimmte das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied an.

Die Abfahrt des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring nach Capri gestaltete sich zu einer unvergeßlichen Kundgebung, bei der die italienische Armee und Marine, die faschistische Partei und das Volk von Neapel gleichzeitig das nationalsozialistische Deutschland ehrten.

Am Hafen und auf der Uferstraße hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt. Auf dem Wege zum Landungsplatz bildeten die faschistischen Jugendverbände und die Miliz das Ehrenpatrouille. Am Landungssteig erwies ein Marineregiment die militärischen Ehren, während der kommandierende General von Neapel, der kommandierende Admiral mit den Spinnen der Partei und der staatlichen und kirchlichen Behörden den Ministerpräsidenten begrüßten und zu dem Torpedobootscharakter begleiteten, der ihm neben der Jacke des italienischen Kronprinzen und einem besonders schnellen Begleitboot zur Verfügung steht. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen und brausenden Heirufen in deutscher Sprache: „Heil Deinem Führer, Heil Dir, Heil Deutschland!“ verabschiedete sich Ministerpräsident Generaloberst Göring. In diesem Augenblick begann auf dem ganzen Landungsquai Hunderte von Haken aufzuleuchten. Als die Kaser gelichtet wurden und der Zerker sich in Fahrt setzte, fand wie auf ein Zauberwort der ganze Hafen in einem Flammenmeer. Eine grün-weiß-rote Lichtkurve ergoß sich über das Meer und die Stadt. Und während Salutschüsse durch die Nacht donnerten, leuchteten die Streifen aller im Hafen liegenden Schiffe ein. Bis hinaus zu den die Stadt umgrenzenden Höhenzügen erklangte zu Ehren der deutschen Gäste ein großartiges Feuerwerk. In flotter Fahrt ging es dann durch die Nacht nach Capri, dessen Hafen im Schutz seiner mächtigen Felsenwände, von bengalischem Feuer angeleuchtet, den Zerkerer sichtlich aufnahm.

#### Besuch des italienischen Kronprinzen bei Ministerpräsident Göring auf Capri

Capri, 20. Januar. Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing am Dienstag in Capri den Besuch seines Gastgebers, des italienischen Kronprinzen, der gegen Mittag mit zwei Adjutanten an der Marina Grande anlegte und erst nach 16 Uhr Capri wieder verließ. Das gemeinsame Frühstück in einem Restaurant an der Marina Grande wurde durch Volkslieder und Volkstänze verschönt. Anschließend besichtigten der Kronprinz und der Ministerpräsident verschiedene besonders schöne Aussichtspunkte der Insel. Ueberall wurden sie von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Nach der Abfahrt des Kronprinzen machte der Ministerpräsident mit seiner Gemahlin einen Rundgang durch Capri und besuchte dabei auch verschiedene Geschäfte.

#### Danktelegramm Görings an Mussolini und Graf Ciano

Capri, 20. Januar. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat von Capri aus an den italienischen Regierungschef Mussolini und den Außenminister Graf Ciano Telegramme gerichtet, in denen er für die unerschütterlich heldische und großartige Aufnahme und die damit dem Führer und ganz Deutschland erwiesene Ehre seinen tief empfindenen Dank ausspricht.

### Angriffe Flandins gegen die Pariser Regierung

Paris, 19. Jan. Der ehemalige französische Ministerpräsident und Außenminister Flandin übte am Montag auf einem Essen, das die Demokratische Vereinigung in Marseille ihm zu Ehren gab, eine heftige Kritik an der Politfront-Regierung, die er als eine Banterotipolitik bezeichnete.

Flandin wandte sich einleitend gegen die Anreißer der äußersten Linken, die in ihrem revolutionären Eifer die Sicherheit Frankreichs bloßstellen und es in einen europäischen Krieg hineinziehen wollten, in dem es alles zu verlieren, aber nichts zu gewinnen habe. Der ehemalige Ministerpräsident gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Regierung im Zusammenhang mit den Karollo-Falschmeldungen die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen habe. Es sei glücklicherweise ermutigend festzustellen, daß die Öffentlichkeit immer mehr gegen die Einmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten Front mache. Die Opposition werde darüber wachen, daß die Regierung die in diesem Zusammenhang übernommenen Verpflichtungen auch einhalte. Auf die Innenpolitik übergehend, wies Flandin darauf hin, daß die große Frage seit Beginn der Weltkriege die Wiederherstellung einer normalen wirtschaftlichen Tätigkeit gewesen sei. Es sei immer leicht, eine Wirtschaftsbeziehung durch eine Preissteigerung herbeizuführen, aber der Tag sei nicht mehr fern, an dem man feststellen werde, ob nicht im Gegenteil die Kaufkraft vermindert worden sei. Es sei gewiß leicht, Reden zu halten und an das Vertrauen der Spitzer zu appellieren, aber dieses Vertrauen müsse durch Handlungen verdient werden und nicht durch Worte. Wenn eine nationalsozialistische Regierung die öffentlichen Finanzen so verwalte hätte, wie dies augenblicklich der Fall sei, so würde die marxistisch-kommunistische Opposition diese Politik als eine Politik des Bankrotts bezeichnen haben. Die augenblickliche Opposition sei jedoch viel großzügiger. Sie habe den Versuch nicht verstanden, wolle den das Land durch, weil es durch die Demagogie getäuscht worden sei. Sie wolle aber für diesen Versuch keinerlei Verantwortung übernehmen.

## Brags Einladung durchschaut

### Die Tschchoslowakei doch Flugzeugmutter Schiff der Sowjets

Budapest, 19. Jan. Die von der Prager Regierung an einige ausländische Mächte gerichtete Aufforderung, durch einen Untersuchungsausschuß feststellen zu lassen, ob in der Tschchoslowakei sowjetrussische Flugplätze vorhanden seien, wird von den ungarischen Regierungsblättern einheitlich in scharfem Ton als eine planmäßige Streifung der öffentlichen Meinung zurückgewiesen.

Das Regierungsblatt „Budapest Híradó“ schreibt, ein derartiger Vorklaugschein sei ebenso überflüssig wie zwecklos. Der Untersuchungsausschuß würde zweifellos mit der Feststellung heimkehren, daß keinerlei sowjetrussische Flugplätze vorhanden seien. Naturgemäß würden die an der ungarischen Grenze errichteten gewaltigen tschchoslowakischen Flugplätze nicht gerade sowjetrussische Firmenbilder tragen. Ein derartiger Ausschluß könnte höchstens feststellen, daß die Tschchoslowakei Flugplätze anlege, die in ihrer gewaltigen Ausdehnung auch geeignet seien, den mit der Tschchoslowakei verbündeten Mächten in weitestem Maße zu dienen.

Wer aber die Vorgeschichte des tschchoslowakisch-sowjetrussischen Flugabkommens kenne, werde seinen Augenblick im Zweifel sein, daß die tschchoslowakischen Flugplätze den Sowjets uneingeschränkt zur Verfügung ständen und nach den sowjetrussischen Vorschriften errichtet worden seien. Die tschchoslowakische Einladung lasse die ganze Frage auf ein Nebengleis zu bringen. Die Tatsache lasse fest, daß die Tschchoslowakei heute das Flugzeugmutter Schiff der Sowjets sei.

Der national-völkische „Magyarhír“ schreibt, jedermann könne den Wert einer im voraus inangierten Untersuchung. Die Fachleute müßten im voraus wissen, denn es sei hinlänglich bekannt, daß seit dem sowjetrussisch-tschchoslowakischen Abkommen holländische Flugoffiziere und Ingenieure massenhaft nach der Tschchoslowakei gekommen und an dem Aufbau der Flugplätze beteiligt gewesen seien.

### Eine Stimme der Vernunft aus Prag

Prag, 19. Jan. In der tschchoslowakischen oppositionellen rechtsgerichteten Zeitung „Karobny List“ befaßt sich der ehemalige tschchoslowakische Handelsminister Dr. Matoušek an leitender Stelle mit der Propaganda in der Außenpolitik.

### Donau-Nach-Gesetz

Durch das von der Reichsregierung am 12. Januar 1937 beschlossene Donau-Nach-Gesetz ist der zuständige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt worden, den Ländern und den beruflichen Stellen Anordnungen für die Benutzung, Instandhaltung, Unterhaltung und Aenderung der Donau oberhalb von Rim zu geben und selbst bauliche Maßnahmen auszuführen. Damit hat die Reichsregierung, in deren Zuständigkeit die Frage der Donauverfälschung nach Beilegung der Länderhändeln übergegangen ist, einen entscheidenden Schritt zur Lösung dieses alten und unerlösten Streites zwischen zwei deutschen Ländern getan. Die Reichsregierung hat durch dieses Gesetz anerkannt, daß die Donauverfälschung in Rißkänden fähig, denen im Interesse aller beteiligten Donauanlieger, insbesondere im Interesse der Stadt Tutzingen, abgeholfen werden muß. Diese Abhilfe, die in erster Linie darin zu erblicken ist, daß ein über das natürliche Maß hinausgehendes Abfließen des Donauwassers zur Nacht an der Zusammenfließung der Wehrwage und im Frühling verhindert wird, kann nun durch autoritative Anordnungen des zuständigen Reichsministers geschaffen werden. Dem Reichsminister ist auch die Entscheidung über eine etwaige Entschädigung der Donau- und der Nach-Anlieger übertragen worden. Damit ist auch diese Frage dem langwierigen Instanzenzug der Gerichte und Verwaltungsbehörden entzogen. Das Gesetz hebt ausdrücklich hervor, daß der Reichsminister seine Entscheidungen nach Billigkeit zu treffen hat. Es steht weiter vor, daß der Reichsminister seine Entscheidungsbefugnis einer anderen Reichs- oder Landesbehörde übertragen und sich selbst die Entscheidung in der zweiten Rechtsstufe vorbehalten kann. Im Interesse aller Beteiligten ist zu hoffen, daß diese Entscheidungen bald getroffen werden, damit die notwendigen Arbeiten noch in diesem Jahre in Angriff genommen und ausgeführt werden können.

### Wiedereintritt in die internationale Studentenvereinigung

München, 19. Jan. Während der vom 4. bis 11. Januar in Wien abgehaltenen 22. Ratsoberversammlung der Consideration Internationale des Etudiants (CIE) wurde der zwischen der Deutschen Studentenschaft und jener internationalen studentischen Organisation vorhandene Konflikt beigelegt. Die Deutsche Studentenschaft hatte seit dem Kongreß in Brüssel 1930 wegen der damals vorhandenen feindseligen Haltung gegenüber Deutschland keinerlei offizielle Beziehungen zur „CIE“ unterhalten und sich lediglich an den von ihr veranstalteten sportlichen Wettlämpfen beteiligt. Auf der Versammlung in Wien wurde der Deutschen Studentenschaft die verlangte Genugtuung gegeben, indem der Rat die Vorfälle auf dem Kongreß in Brüssel einstimmig als bedauerlich bezeichnete. Nachdem auch die von deutscher Seite ausgeworfene Frage der Vertretung der auslandsdeutschen Studentenschaften in der „CIE“ geregelt worden war, erklärte sich die Deutsche Studentenschaft unter dem Vorbehalt aller anwendenden nationalen Studentenschaften bereit, wieder in die „CIE“ einzutreten.

Zum Abschluß der Tagung sprachen Vertreter sämtlicher Nationen im österreichischen Rundfunk, wobei als Vertreter der deutschen Abordnung Dr. Sonnenhal vom Lukenamt der Reichsstudentenführung u. a. erklärte, daß die deutsche studentische Jugend mit dieser Zusammenkunft einen Beitrag zur Förderung der Friedensarbeit und der Verständigung unter den Völkern leisten wolle.

Dr. Matoušek weist zunächst auf die unwahren Nachrichten hin, die über die angebliche Festlegung des Deutschen Reiches in Spanisch-Marokko verbreitet waren. Es wäre nötig, so äußerte er sich, Nachrichten aus der Außenpolitik vorhöflich aufzunehmen. Aber die Intellektuellen der tschchoslowakischen Presse seien zu leicht geneigt, sich von der Boulevard- und Sensationspresse aufpassen zu lassen. In der letzten Zeit hätten sich die vom Melantrich-Verlag herausgegebenen Blätter „Beceral“, „Ceste Slovo“ und „Telegraf“ direkt als Meister der Sensationslust erwiesen. Das sei ein vollständiger Mißbrauch der Lesergemeinde, die durch diese Blätter seit Monaten mit schreckenerregenden Nachrichten aus dem Deutschen Reich überschüttet werde, über deren Unwahrheit man sich durch einen zweitägigen Ausflug über die Grenze überzeugen kann. Dann wendete man sich über das große wirtschaftliche Wert der neuen deutschen Regierung, wenn man mit so unrichtigen Vorstellungen gespeist wird. „Beceral“ und „Telegraf“ waren es, die deutsche militärische Gefahren für ganz Europa ausgeschrien haben.

Wörtlich sagt der frühere tschchoslowakische Minister: „Die Prager Regierung versucht nun das allergrößte, um die Welt davon zu überzeugen, daß die Tschchoslowakei kein Werkzeug Sowjetrusslands sei, und daß es in der Tschchoslowakei keine bolschewistische Gefahr gebe. Wer aber hat den Pressefeldzug gegen die Tschchoslowakei möglich gemacht? Mit dem Abschluß des tschchoslowakisch-sowjetrussischen Vertrages erreichte die ganze Hysterie und Begeisterung unserer linken Intellektuellen und Publizisten den Höhepunkt. Kom „Pravo Lidu“ über das „Ceste Slovo“ und die der Prager Burg nahegehende „Libove Roviny“ bis zur tschchoslowakischen Zeitschrift „Tritomnost“ haben wir die maßlose Verherrlichung der Sowjetpolitik, Wirtschaft und Kultur gesehen. Ueberall forderte man die Sowjetliteratur, den Sowjetfilm und das Sowjettheater ganz maßlos. Nach Sowjetrussland fuhr eine Abordnung nach der anderen. Man schrieb über die Käterepublik in Hyperbeln. Nun gibt es einen Kagenjammer. Man darf nicht vergessen, daß dem Andenken des „großen Lenin“ von einer Abordnung tschchoslowakischer Journalisten Blumen dargebracht wurden gerade in dem Augenblick, als die tschchoslowakische Regierung sich gegen die Verwürfe wehren wollte, daß die Tschchoslowakei bolschewisiert werde. In dieser Journalisten-Abordnung aber nahmen Leute teil, an deren Ergebnisse gegenüber der tschchoslowakischen Außenpolitik nicht gewweifelt werden darf. Im Cernin-Palast (Sitz des tschchoslowakischen Außenministeriums) kann man wohl sagen: „Herr, schütze uns vor unseren Freunden!“

### „Emden“-Besuch in Tokio

Tokio, 19. Jan. (Krafiendienst des DNB.) Die Offiziere und die Mannschaften des deutschen Kreuzers „Emden“ marschierten am Dienstag mit klingendem Spiel durch das reich besagte Geschäftsviertel Tokio, wo sie von den Angehörigen der Deutschen Kolonie und tausenden von Japanern kühnlich begrüßt wurden. Vor dem japanischen Kriegshelikopter, dem Japantun-Schrein, legte der Kommandant der „Emden“ Kapitän zur See Lohmann, von Priestern des Tempels empfangen, einen Kranz nieder. Dieser feierlichen Handlung folgten ungezählte japanische Zuschauer bei. Der Abmarsch der „Emden“-Besatzung erfolgte unter lebhaften Beifallsstundgebungen der anwesenden Japaner durch ein Spalier von 600 japanischen Schülern der deutsch-japanischen Mittelschule, die die blauen Jungens mit den deutschen Nationalkledern und durch Schwanten von Hakenkreuzfahnen begrüßten.

Am Montagnachmittag fand im Hibija-Festsaal im Zentrum Tokios ein Konzert statt, bei dem abwechselnd die „Emden“-Kapelle und eine Kapelle der japanischen Marine deutsche Märsche spielten. Der Zutritt zur Festhalle nahm einen derartigen Umfang an, daß sämtliche Zugänge schließlich polizeilich gesperrt werden mußten. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters von Tokio und der Danfalsprache des „Emden“-Kommandanten schallten aus der Menge der japanischen Besucher immer wieder begeisterte Heil Hitler-Rufe. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als die deutsche und die japanische Kapelle zusammen zunächst ein deutsches und dann ein japanisches Marine Lied spielten. Reich mit Blumen geschmückt marschierte die „Emden“-Kapelle aus der Festhalle heraus. Der deutsche Kriegsschiffbesuch beschäftigt die gesamte japanische Presse lebhaft.

### Abberufung des iranischen Gesandten von Paris

Paris, 19. Jan. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Iran sind, dem „Matin“ zufolge augenblicklich äußerst gespannt. Der Schah von Iran habe seinen Gesandten in Paris nach Teheran berufen und die bereits erteilte Zustimmung zur Beteiligung an der Pariser Internationalen Ausstellung wieder zurückgezogen. Die Ursache für diese Maßnahmen sei in der Veröffentlichung eines Artikels in einer französischen Zeitschrift zu suchen, den der Schah als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt habe, dessen Veröffentlichung die französische Regierung in Anbetracht des Gesetzes über die Freiheit der Presse aber nicht habe verhindern können. Der Gesandte habe Paris am Montagabend verlassen.

### Bölkerebeobachter über Alexandrette

Beirut, 19. Jan. Die neutralen Beobachter, die im Auftrage des Völkerbundes die Zustände in dem von einer Partei türkischen Minderheit bewohnten libanesischen Sandbichal Alexandrette untersucht haben, haben ihren Auftrag durchgeführt und durch Luftpost einen ausführlichen Bericht an den Völkerbund abgeleitet. Es wird dem Völkerbundsamt daher möglich sein, in seiner Sitzung am 21. Januar zu der Streitfrage erneut Stellung zu nehmen. Auch im Bericht geht u. a. hervor, daß die Bevölkerung der von den Beobachtern besuchten Armenierdörfer in dem kritischen Gebiet verlangt hat, weiterhin unter türkischer Oberhoheit verbleiben zu dürfen.





### Letzte Versuche, Malaga zu halten

Paris, 19. Jan. Unter der Überschrift „Die Sowjetrussischen Herren des bolschewistischen Spaniens sehen alles daran, um Malaga zu verteidigen“ schreibt der „Matin“ u. a., sobald der Sowjetbotschafter Moses Kolenberg alias Toralfson den Druck der Nationalisten auf den Hauptstützpunkt des Bolschewismus in Spanien, nämlich Malaga, erkannt habe, habe er beschlossen, seine engeren Mitarbeiter nach Valencia zusammenzubekommen. Er habe dorthin den Oberhauptling des Kriegskommissariats in Valencia, Gorew, sowie weitere Gefühlsbrüder aus Madrid und Barcelona beordert. Hauptgegenstand der Beratungen seien die Maßnahmen gewesen, die man zur Verstärkung der Verteidigung Malagas treffen wolle. Es sei beschlossen worden, drei ursprünglich für Valencia bestimmte sowjetrussische H-Boote von Cartagena nach Malaga zu entsenden. Von Barcelona aus sollen weitere 14 Jagdflugzeuge und acht schwere Bomber unter dem Befehl des Sowjetrussen Antropow nach Malaga übergeführt werden und schließlich sollen fünf Abteilungen der „Internationalen Brigade“ von Barcelona zur Unterstützung nach Malaga abbeordert werden, die unter dem Befehl von sieben sowjetrussischen Offizieren aus dem Stabe Antonow-Dwojenskos stehen. Von den in Katalonien stationierten Referenten sollen darüber hinaus 40 schwere Tanks, die mit Kanonen und schweren MG's ausgerüstet sind, nach Malaga entsandt werden. — Auch diese Maßnahmen werden den Fall Malagas nicht aufhalten können.

### Angriff auf die Madrider Universitätsklinik zurückgewiesen

Salamanca, 19. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) An der Madrider Front dauerte das schlechte Wetter auch am Sonntag und Montag an. Trotzdem wurden die bolschewistischen Horden von ihren Moskauer Auftraggebern immer wieder in verzweifelter Gegenangriffen gegen die nationalen Streitkräfte geschickt. Wiederholt versuchten die Bolschewisten unter Ausnutzung von 3000 bis 4000 ihrer besten Leute sich der aus vier Gebäuden bestehenden Universitätsklinik zu bemächtigen. Als sie bemerkten, daß sie im offenen Kampfe nichts ausrichten konnten, versuchten die Söldlinge Moskows ein von den nationalen Truppen als Kaserne benutztes Gebäude mit samt allen Inhabern in die Luft zu sprengen. Dieser Plan gestaltete sich jedoch für sie zu einem blühn Reißer. Die Legionäre erkannten rechtzeitig die Absicht des Gegners und räumten den gefährdeten Teil ihrer Unterkunft, so daß durch die Sprengung nur ein kleiner, leerstehender Gebäudeteil zerstört wurde. Nach der Explosion versuchten die Bolschewisten, in der Annahme, daß sie ihren Gegnern durch die Sprengung ungeheure Verluste beigetragen hätten, die nationalen Streitkräfte zu kirmen. Die angreifenden Horden wurden aber von mörderischer Maschinengewehrfeuer empfangen und zerstört über 1000 Tote und Verwundete. Bei El Cisano erbeuteten die nationalen Truppen wieder einen Sowjettank, dessen dreiföpfige Besatzung im Kampfe fiel. In der Nähe des gleichen Ortes geriet ein Kraftwagen, der mit einem Maschinengewehr und vier Mann Besatzung war, in die Hände der nationalen Truppen.

### Die bolschewistische Schreckensherrschaft in Marbella

Salamanca, 19. Januar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nach der Einnahme des Küstenortes Marbella wurde festgestellt, daß die Bolschewisten während ihrer halbjährigen Schreckensherrschaft mehrere hundert Menschen wahllos erschossen hatten. Unter den Ermordeten befanden sich ebenso mittellose Arbeiter wie begüterte Bürger. 24 Stunden vor dem Einmarsch der nationalen Truppen zwangen die bolschewistischen Horden die Zivilbevölkerung, die Stadt zu verlassen. Wer sich weigerte, wurde erschossen. Unter den im letzten Augenblick Ermordeten befanden sich auch zwei Frauen, deren Leichen beim Einzug der nationalen Truppen auf der Straße lagen. Die Geschäfte, Banken und Privatwohnungen waren rücksichtslos geplündert worden. Als Glück im Unglück muß der Umstand gewertet werden, daß die Bolschewisten ihren Rückzug schließlich derart überhasteten, daß sie 50 Gefangene vergaßen, die wegen ihrer nationalen Gesinnung vor einigen Monaten eingekerkert worden waren. Die Gefangenen, die nur der loslösenden Flucht der Bolschewisten ihr Leben zu verdanken hatten, wurden von den nationalen Truppen völlig entkräftet aus den Gefängnissen befreit.

### Alicante neuerlich von Kriegsschiffen bombardiert

Salamanca, 19. Januar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die Hafenstadt Alicante, die sich im Besitze der Bolschewisten befindet, wurde von nationalen Kriegsschiffen neuerlich beschossen. Wie der Sender von Salamanca mitteilt, bringt die Beschießung der Stadt ihren Wunsch nach widerstandsfähiger Hebergabe immer dringender zum Ausdruck.

### Trotzige Ernährungslage in Katalonien

London, 19. Jan. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ gibt aus Perpignan einen Bericht über die geradezu tickelose Ernährungslage in den von den bolschewistischen Machthabern terrorisierten Gebieten. Danach nehme die Gefahr einer Hungersnot von Tag zu Tag zu. In Katalonien greife außerdem die Abwehr der Bauern gegen die bolschewistischen Raub- und Plünderungszüge auf dem Lande immer weiter um sich. Er behaupte, daß die Bolschewisten sogar schon gezwungen gewesen seien, Teile ihrer Soldatenhorden von der Madrider Front zurückzuziehen, um gegen diese Abwehrbewegung vorzugehen. In Katalonien heiße infolge der Brotknappheit die Misstimmung immer mehr. Durch Feuerwehrräufereien heben die bolschewistischen Machthaber in Barcelona die Menschenmassen auseinander treiben, die Hundertlang Schlangen haben, um ihre tägliche Brotration zu erhalten. Auch Fleisch werde ständig knapper. In Barcelona habe man schon die letzten Vertreter angetroffen, um die offene Aushungung der verpflogten Bevölkerung zu vermeiden.

### Der Zerstörer „Maille-Bréze“ in Toulon

Paris, 19. Januar. Der französische Torpedobootszerstörer „Maille-Bréze“, der bekanntlich am Son-

tag von einem unbekanntem Flugzeug mit Bomben belegt, aber nicht getroffen wurde, frag in den Abendstunden des Dienstag in Toulon ein. Das Boot wurde, wie sich aus den Erklärungen des Havas-Berichters in Toulon ergibt, nicht in spanischen Hoheitsgewässern angegriffen. Das Flugzeug sei eine dreimotorige Maschine gewesen. Alle sechs Bomben seien ungefähr fünfshundert Meter im Umkreis im Wasser eingeschlagen.

### Zusammenspiel von Paris und Moskau

Paris und Moskau haben ihre Antwort auf die letzte englische Note in der Freiwilligenfrage überreicht. Das Zusammenspiel der beiden Regierungen funktioniert ausgezeichnet. Das ergibt sich sinnfällig, wenn man die beiden Antworten miteinander vergleicht.

Herr Blum hat sich eben von der französischen Kammer ein Ermächtigungsgesetz geben lassen, das ihn in den Stand setzt, die Ausreise von Freiwilligen in das bolschewistische Spanien sowie die Durchreise solcher Freiwilligen durch französisches Gebiet jederzeit abzustoppen. Eine solche Gesetzgebung, auf die die französische Regierung in ihrer Antwortnote an England auch selbstständig hinweist. Aber Herr Blum, der vor einiger Zeit erklärte, er würde seine Stellungnahme zugunsten der spanischen Marxisten „um jeden Preis und gegen alle Risiken“ wahren, der in der Kammerdebatte die Erörterung der Rückberufung der bereits in Spanien weilenden 43 000 französischen Freiwilligen als „verächtlich“ ablehnte, der gegenüber den im eigenen französischen Lager aufgetauchten Bedenken gegen die Beteiligung der Bank von Frankreich an den Transaktionen mit dem von den spanischen Bolschewisten geraubten Gold der Nationalbank in Madrid nur den Einwand hatte, man dürfe die Machthaber in Valencia ihrer Propagandamittel nicht berauben, dieser so einseitig für die auf Sowjetisierung Spaniens ausgehende Bewegung eingestimmte Herr Blum hat natürlich garnicht den Wunsch, sein Ermächtigungsgesetz nun auch wirklich anzuwenden. Er hat die Bedingung daran geknüpft, daß die anderen interessierten Regierungen ihrerseits die gleichen Verpflichtungen eingehen müßten.

Und in demselben Augenblick, in dem er in London diese Erklärung überreichen läßt, geht dort auch die Antwort des Herrn Litwinow-Finkelstein ein. Der sowjetrussische Außenkommissar vertritt ja eine der „andereren interessierten Regierungen“, sogar eine in ganz besonders hohem Maße „interessierte“. Herr Litwinow-Finkelstein aber schreibt, auch er mache ein Verbot der Entsendung von Freiwilligen nach Spanien davon abhängig, daß alle anderen Staaten positive Maßnahmen in dieser Richtung ergreifen, er hält sie jedoch im Augenblick für „verächtlich“, was allen möglichen wegschweisgeräten kommt er zu dem Schluß, Sowjetrußland sei nicht bereit, unter den obwaltenden Umständen Maßnahmen zu ergreifen.

Wie wunderbar gibt hier einer dem anderen das Stichwort. Jeder stellt „Bedingungen“, die der andere im voraus schon nicht erfüllt, und damit gibt jeder dem anderen den Vorwand, nun überhaupt nichts zu tun. Herr Blum braucht sein Ermächtigungsgesetz nicht anzuwenden, denn Herr Litwinow-Finkelstein weicht der „Bedingung“ aus, die für das Inkrafttreten des französischen Gesetzes aufgestellt wurde. Und daß die ganze Angelegenheit verstrickt sei, darin sind Paris und Moskau sich einig.

### London soll sich entscheiden

Mailand, 19. Jan. Die „Stampa“ behandelt am Dienstag die sowjetrussische und französische Antwort auf die englische Note zur Freiwilligenfrage. Man müsse wissen, daß weder Moskau noch Paris wirklich die Absicht hätten, die Richtschnur in dieser Frage zu nehmen, wenn auch Frankreich einen gewissen Wunsch erkennen lasse, die Frage der „Freiwilligen“ einer Lösung entgegenzuführen. Der unerhörte Einbürgerungs-erlaß von Valencia beweise, daß alles, was im bolschewistischen Spanien vorgehe, von Moskau aus geleitet werde. Diesen Feststellungen sei noch einmal der unbedingte gute Glaube und der realistische Sinn der von der tschechischen und der Reichsregierung gemachten Vorschläge gegenüberzustellen. Der Artikel der „Stampa“ schließt mit der Aufforderung an London, sich über die verschiedenen Methoden Rechenschaft zu geben und sich mit Entschlußkraft zu entscheiden.

### Maisky verteidigt den spanischen Goldraub

London, 19. Jan. Nach den Berichten des diplomatischen Berichterstatters des „Daily Herald“ und des außenpolitischen Schriftleiters der „News Chronicle“ ist es in der Sitzung des Unterhauses des Reichstagesauschusses wegen der Frage der Sicherstellung des spanischen Goldes zu Zusammenhänge gekommen. Lord Plomouh habe dargelegt, daß der Ausbruch zunächst einmal die eigene Unabhängigkeit prüfe und zweitens die Frage des Eigentümers des Goldes kläre. Er sei darin von dem deutschen und dem italienischen Vertreter unterstützt worden, während der Sowjetbotschafter Maisky diesen Vorschlag scharf zurückgewiesen habe. Er habe kein Erbkäuen darüber zum Ausdruck gebracht, daß Lord Plomouh die Zuständigkeit und Souveränität der „spanischen Regierung“ anzweifeln könne.

### Wer raßert ist, ist — „Faschist“

Paris, 19. Jan. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht unter Coparität eine Artikelserie ausländischer Flugzeugführer, die im Dienste der Bolschewisten in Spanien gekämpft haben. Am Donnerstag gibt der Franzose du Berrier seine Eindrücke wieder, die alles das bestätigen, was bisher schon über den furchterlichen Terror in Sowjet-Spanien und besonders in Madrid bekannt wurde. Aus der Schilderung geht u. a. auch hervor, daß die französische Luftfahrtgesellschaft Air France, d. h. ein staatliches französisches Unternehmen, die Beförderung der in den verschiedenen Ländern angeworbenen Flugzeugführer nach Madrid übernimmt oder mindestens noch vor ganz kurzer Zeit übernommen hat. In Madrid genüge es heute, sich rasch auf die Straße zu geben, um als „Faschist“ verhaftet zu werden!

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Januar 1937.

**Freih. Rader Gauobmann der NS-Kulturgemeinde.** Der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Freih. Rader, wurde zum Gauobmann der NS-Kulturgemeinde ernannt. Damit ist die bisherige Personalunion zwischen der Leitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der NS-Kulturgemeinde im Gau Württemberg-Hohenzollern gewährleistet. Ebenso behält Gaukulturhauptstellenleiter Gerhard Schumann das Amt des Stellv. Gauobmanns der NS-Kulturgemeinde.

**Handballabteilung der Turngemeinde Altensteig.** Wie bereits berichtet, veranstaltet auch in diesem Jahr die Handballabteilung der Turngemeinde eine Fastnacht. Der vorjährige Umzug, der internationale Gäste direkt aus GaPa kommend, in Dohjen-, Pong's- und Ziegengeßspannen zu den verschiedensten Sebenswürdigkeiten unserer Stadt führte, ist noch in bester Erinnerung. In diesem Jahr nun soll von den Fortschritten der Technik in möglichst großem Ausmaß Gebrauch gemacht werden. Wenn es sonst heißt: Jeder sein Eigenheim! An diesem Tag heißt es: Jeder einmal Straßenbahn fahren! Altensteig wird verschiedene Teiltreffen erhalten, und die bekannteste dürfte wohl die Tank- und Haltestelle „Dkuli“ werden, da hier verschiedene Linien zusammentreffen. Der Vorverkauf hat bereits eingeleitet und reichlich die Nachfrage. Besorgen auch Sie sich (evtl. auch Ihrer Frau) eine Karte. Vorverkauf bei Kaufmann Bed und Friseur Weinst. (Siehe Anzeige).

**Dornstetten, 19. Januar.** (Ein treudeutscher Mann.) In der letzten Woche wurde einer der ältesten Dornstetter zu Grabe getragen: Christoph Ammer, der im Alter von 87 Jahren das Zeitliche segnete. Mit ihm hatte es eine besondere Bewandnis. In Freudenstadt erlernte er das Schreinerhandwerk, folgte mit 17 Jahren, also im Jahre 1867, seinen drei Brüdern nach, die bereits drüben in Amerika waren. Dank seines Fleißes und seiner Tatkraft brachte es Christoph Ammer drüben zu Wohlstand und Ansehen. Trotzdem daß er die amerikanische Staatsangehörigkeit hatte, bekannte er sich bei Ausbruch des Krieges offen zu seinem Muttervolk, zu Deutschland. Dadurch kam er mit dem amerikanischen Gesetz in Konflikt und wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Von diesen fünf Jahren Gefängnis hatte er 18 Monate bereits abgeessen, als er von dem bekannten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, persönlich begnadigt wurde. Christoph Ammer kehrte nicht mehr zu seiner Familie zurück. Wieder in Freiheit, zog es ihn dorthin, wofür er diese Freiheit so lange gespart hatte. Er kehrte nach Deutschland heim, in sein Heimatstädtchen Dornstetten, nachdem er seine Angehörigen in Amerika versorgt hatte. Leider wurde er hier noch das Opfer der Inflation. Doch durfte er viel Liebe und Durchhilfe erfahren. Er starb arm, aber reich an Ehren wurde er hier zur letzten Ruhe gebettet.

**Calw, 19. Januar.** (Abschied. — Jubiläum.) Nach mehr als dreijährigem Wirken beim Oberamt Calw ist Regierungsrat Dr. Haider in das würt. Wirtschaftsministerium einberufen worden. Dr. Haider erstreckte sich sowohl als Beamter als auch als Parteigenosse großer Wertschätzung. Als sein Nachfolger wurde Regierungsrat Dr. Hagemeyer-Ludwigsburg an das Oberamt Calw versetzt. — In einem Festakt hat die kathol. Pfarrgemeinde Calw am vergangenen Samstagabend im großen Saal des „Bad Hof“ ihr goldenes Kirchen- und Gemeindegelübäum begangen.

**Herrenalb, 19. Jan.** In Bernbach bei Herrenalb, wo er seinen Lebensabend verbrachte, ist 74 Jahre alt der Mitinhaber der weitbekannten Möbelfabrik Gebrüder Himmelheber, Gustav Himmelheber, gestorben. Er hat von 1886—1932, also 46 Jahre hindurch, mit seinem Bruder zusammen das Geschäft geleitet.

**Calw, 19. Januar.** (Brand in einer Möbelfabrik.) Heute vormittag brach in der hiesigen Möbelfabrik Bertrand & Baum ein Brand aus, der nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte, jedoch ist der Schaden ziemlich beträchtlich, da neben dem Feuer auch Wasserschaden entstanden ist. Der Brandschaden beläuft sich etwa auf 8000 RM. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

**Stuttgart, 19. Jan.** (Zustandsteilnahme.) Das Generalkommando 5 teilt mit: Wie schon bekanntgegeben, darf nach einem Erlaß des Reichsinnenministers Wehrpflichtigen vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März ein Reizepaß mit Geltung für das Ausland nur mit Zustimmung des zuständigen Wehrbezirkskommandos ausgestellt werden. Die hierfür erforderlichen Formulare sind bei der Wehrbehörde erhältlich. Diese gibt auch nähere Auskunft. Rückfragen beim Generalkommando sind zwecklos.

**Ludwigsburg, 19. Jan.** (Fluchtversuch.) Am Montag machte auf dem hiesigen Bahnhof ein Strafgefangener in dem Augenblick einen Fluchtversuch, als er in den Seilwagen einsteigen sollte. Zwei Landjägerbeamte nahmen mit einem Wehrmachtangehörigen sofort die Verfolgung des Verbrechens auf und gaben auf ihn nach vorchristlichem Anruf zwei Schüsse ab. Darauf warf sich der Flüchtling zu Boden und konnte dann von den Beamten gestellt und in die Landesstrafanstalt verbracht werden.

**Marbach, 19. Jan.** (Ehrung.) Die Urogrünste Schillers, Frau Amalie Kiefling-Krieger, feierte am 18. Januar in Rüdsmühl ihren 75. Geburtstag. In Anerkennung ihrer vielen Verdienste hat die Stadt Marbach an ihrem 75. Geburtstag eine Straße nach ihr benannt, und der Schwäbische Schillerverein schickte der Jubilarin einen prächtigen, in Kunstdruck ausgeführten Ehrenbrief.

**Neuhagen, Kr. Urach, 19. Jan.** (NS-Beamten-Gauleitung.) Die Bauarbeiten an der NS-Beamten-Gauleitung sind nunmehr abgeschlossen, so daß sie am kommenden Samstag eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

**Hölgerlingen, Kr. Böblingen, 19. Jan.** (Vom Baum gestürzt.) Am Montag kürzte der verheiratete Baumwart Gottlob Schmid beim Auslichten der Kastanienbäume bei der Kirche infolge Bruchs eines Astes aus etwa 8 Meter Höhe ab. Der rasch herbeigerufene Arzt stellte neben schweren Quetschungen einen komplizierten Unterarmbruch fest.



**Reutlingen, 19. Jan. (Ausländische Gäste.)** Das Lager Abteilung 1/263 „Friedrich Eiß“ des Reichsarbeitsdienstes erhielt in der vorigen Woche den Besuch englischer Austausch-Ingenieure. Die Ingenieure weilten auch kurze Zeit in Sonderningen, wo sie die von Arbeitsmännern gegenwärtig durchgeführten Sachkorrektionsarbeiten in Freigemeinschaft nahmen.

**Gaildorf, 19. Jan. (Ein Waldriege.)** In dem Gräflich-Pfälzer-Limpurgischen Waldteil Kühnump im Eisbachtal ist ein Tannenstamm aufbereitet worden, der 30 Meter lang ist und bei einem Mitteldurchmesser von 71 Zentimeter und einem Zapfendurchmesser von 38 Zentimeter ohne Rinde gemessen 11,88 Festmeter mißt. Die ganze Baumlänge beträgt 41 Meter.

**nsg. Heidenheim, 19. Jan. (Schulungskurs.)** Höhepunkt und Abschluß der Schulungsarbeiten der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter in der NSDAP-Gauleitung Heidenheim war der Besuch von Reichsstatthalter und Gauleiter Marr am Samstag. Der Gauleiter sprach über grundsätzliche Fragen, die jeden Hohensträger der Partei bewegen. Der Schulungskurs der 150 Ortsgruppen- und Stützpunktleiter ist abgeschlossen und ein Schulungskurs von Kreisamtsleitern, Klassen- und Organisationsleitern der NSDAP und 60 Kreisamtsleitern der NSDAP hat begonnen.

**Durshausen, O. Tuttingen, 19. Jan. (Hausgiebel fällt ein.)** Im Gebäude des Lukas Ganter war bei Nacht der mittlere Giebel eingestürzt. Das Vieh war in großer Gefahr. Hilfsbereite Nachbarn banden es los und trachten es in Sicherheit. Die stürzenden Steine schlugen den Küchenboden durch, alles Küchengerät und sonstige Einrichtungen mit sich reichend. Die Einsturzursache ist noch nicht geklärt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Der Kommandant von Berlin nach Hamburg versetzt.** Der bisherige Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schumburg, ist mit Wirkung vom 1. Februar d. J. zum Landwehrkommandeur Groß-Hamburgs ernannt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Kommandeur des Infanterieregiments 67, Generalmajor Seifert, als Kommandant von Berlin.

**Goethe-Medaille für den Komponisten Professor Reiter.** Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Komponisten Professor Joseph Reiter die Goethe-Medaille, die der Führer und Reichkanzler dem um die deutsche Musik verdienten Künstler und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP verliehen hat. Dr. Goebbels sprach Professor Reiter, der seinen 75. Geburtstag feiert, die Glückwünsche der Reichsregierung aus und übergab ihm ein Handschreiben des Führers.

**Deutscher Dampfer aus Seenot gerettet.** Der deutsche Dampfer „Odenfels“ geriet in der vergangenen Woche nördlich der Aporen bei schwerem Wetter durch Ruderschaden in Seenot. Der auf keinen Funkspruch sofort aus Kingsdown zur Hilfeleistung ausgesandene Schlepper „Seefalte“ erreichte den havarierten Dampfer in der Nacht vom Montag zum Dienstag, nahm ihn in Schleppland und befindet sich jetzt auf dem Wege nach Lissabon. Dort wird die „Odenfels“ in Reparatur genommen.

**Devisenräuberei in Gdingen, wie aus Gdingen gemeldet wird, wurde dort ein großer Devisenschmuggel aufgedeckt, bei dem natürlich die jüdische Mitwirkung nicht fehlt. Bei der Ausfuhr von Gdingen nach Danzig fand man in dem ausgeschlachten Holz eines Möbelschreins 5000 Schweizer Franken. Im weiteren Verfolg der Untersuchung wurden in der Wohnung eines jüdischen Händlers in Gdingen ausländische Devisen und Balaten im Werte von mehr als 200 000 Loten gefunden, die in verschiedenen Verstopfen zum Transport über die Grenze untergebracht waren. In der Angelegenheit sind bisher zehn Personen verhaftet worden.**

**Schlichtungsverhandlungen gescheitert.** Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der General Motors Co. und der Gewerkschaft für die Automobilindustrie über die Beilegung des Streiks wurden nach fünf Minuten bereits ergebnislos abgebrochen. In einer Mitteilung der General Motors-Werke wird das Scheitern der Verhandlungen darauf zurückgeführt, daß die Gewerkschaftsvertreter ihr bei Abschluß des Waffenstillstandes vor dem Gouverneur Murphy gegebene Versprechen, die Besetzung des Werkes aufzuheben, nicht gehalten haben.

**Südafrikanische Abwehr gegen die jüdische Einwanderung.** Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurde das neue Fremdengesetz, das vor allem die jüdische Einwanderung verringern soll, am Montag in zweiter Lesung mit 83 gegen 28 Stimmen angenommen.

**Gefangenenernter in Kanada.** Sämtliche Inhafteten der Strafanstalt von Guelph, nordwestlich von Hamilton, im Süden der kanadischen Provinz Ontario, haben in der Nacht gemunter und versucht, gemeinsam auszubrechen. 28 Gefangene befinden sich zur Zeit noch auf freiem Fuß.

**W**issen Sie schon, ob Sie als Negus oder Greta Garbo zur Fastnachtsveranstaltung der Handballabteilung am 6. Februar gehen? Karten-Vorverkauf: Eugen Beck und Weinstein. Preis RM. — 50. An der Abendkasse: RM. — 70. Kostüme aller Art und aus aller Welt frühzeitig bestellen bei Weinstein!

**Loose**

**der Reichswinterhilfe-Lotterie**

Der Gewinn ist beim Öffnen des Umschlages sofort ersichtlich!

Los-Preis 50 Pfennig.

Zu haben in der Buchhandlung Lauck, Altensteig.

**Gerichtssaal**

**Calw, 19. Januar.** (Fürsorgebetrüger kommt ins Arbeitshaus.) Ein hiesiger Einwohner, der die öffentliche Fürsorge jahrelang durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in Anspruch genommen hatte, wurde vom Amtsgericht zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Ferner wurde die Unterbringung dieses Volkschädlings, dem man wiederholt Arbeits- und Verdienstmöglichkeit angeboten hatte, im Arbeitshaus angeordnet. Es wurde Haftbefehl erlassen.

**Diebstahliger Hausrathhandel**

**Stuttgart, 19. Jan.** Der 25 Jahre alte ledige Emil Traber von Heilbronn-Bödingen, ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, wurde von der 5. Strafkammer wegen Rückfalldiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte, der den Hausrathhandel zwecks Ausführung von Diebstählen betrieb, hatte sich am 7. Oktober 1936 in den oberen Stock eines Bauernhauses in Kellersbach, Kreis Waiblingen, eingeschlichen, während sein Schwager, der 23jährige verheiratete Franz Röder von Donnstetten, Kreis Urach, im Erdgeschoß zwei Schweistern des auf dem Feld abwesenden Landwirts Spigen anbot. Traber hatte die Wohnzimmertür des Landwirts mit einem in der Küche vorgefundenen Schlüssel geöffnet und in einer Kommode ein 150 bis 200 RM. in einer Brieftasche entdeckt, die er alsbald zu sich nahm. Das Bargeld war im Hause, weil die Frau des Landwirts am gleichen Tage noch Aussteuergegenstände für die Tochter hatte einkaufen wollen. Röder, der nur einmal wegen Diebstahls unbedeutend vorbestraft ist und eine vorherige Verabredung mit seinem Schwager über die Art der Ausführung des Diebstahls beharrlich leugnete, erhielt wegen Hehlerei, nämlich weil er 60 RM. des gestohlenen Geldes abbekommen und für sich verbraucht hatte, sechs Monate Gefängnis.

**Buntes Allerlei**

**Eine Olympia-Bilanz**

Die Olympischen Spiele haben den Fremdenverkehr in Deutschland in hohem Maße gefördert. Zwar ist es nicht möglich, die genaue Zahl der Olympia-Gäste zu ermitteln, die Auswirkungen sind jedoch aus einem Vergleich der Statistik mit dem Vorjahr zu erkennen. Nach den nunmehr vom Statistischen Reichsamt abgeschlossenen endgültigen Ermittlungen wurden in Gesamt-Deutschland im Februar sowie in Berlin und Kiel im Juli und August in allen Unterküsten einschließlich der Jugendherbergen und der sonstigen Massenquartiere rund 470 000 Fremde mit 1,88 Millionen Uebernachtungen verzeichnet gegen rund 260 000 Fremde mit 849 000 Uebernachtungen in der entsprechenden Vorjahreszeit. Die Zahl der Fremdenanmeldungen war also um 81 Prozent, die der Uebernachtungen sogar um 159 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres 1935. Auf den Fremdenverkehr aus dem Ausland entfielen hierbei über 130 000 Besuche und 700 000 Uebernachtungen in der entsprechenden Vorjahreszeit. Die Besuche der Auslandsfremden haben also um 180 Prozent und ihre Uebernachtungen um fast 400 Prozent zugenommen. Am stärksten war der Ausländerbesuch aus der Tschechoslowakei mit fast 17 500. Hinsichtlich der Uebernachtungen stehen jedoch die 15 000 Fremden aus den Vereinigten Staaten von Amerika an der Spitze. Fast 11 000 Besucher kamen aus Dänemark, nur weniger aus Schweden, dann folgen Großbritannien und Irland mit 9400 und Österreich mit 6700. Auch zahlreiche andere Fremdenverkehrsorte des Reiches hatten durch die Olympischen Spiele einen starken Anstieg ihres Fremdenverkehrs zu verzeichnen. — Das Statistische Reichsamt gibt gleichzeitig einen Ueberblick über die sportlichen Leistungen. Insgesamt wurden 878 Medaillen-Erhebungen erteilt gegen 767 im Jahre 1932. Auf Deutschland entfielen 196 gegen 41 bei den Spielen 1932. Wenn man ermittelt, auf wie viel tausend der Bevölkerung eine Medaille-Einheit entfiel, so haben Norwegen, Finnland, Estland und Schweden an der Spitze, denn hier entfiel schon auf 63 000 bis 123 000 Einwohner eine Einheit. In Deutschland, das den neunten Platz einnimmt, kamen auf 337 000 Einwohner eine Einheit, in den Vereinigten Staaten auf 987 000, in Großbritannien auf 1,32 Millionen. Im ganzen wurden in Berlin 16 neue Weltrekorde aufgestellt.

**Die Hade im Baum**

Vor 50 Jahren hing William Brazelle, ein französischer Bauer, der nach Kalifornien ausgewandert, drüben in der Nähe von San Leandro seine Hade an einen Baum und vergaß sie dann dort. Der Baum wuchs schließlich um die Hade herum, bis sie vollkommen von ihm eingeschlossen war. Kürzlich ist der Baum nun gefällt worden, man wird ihn konserverieren und die Familie Brazelle wird ihn als ein Denkmal ihrer einstigen Ueberfeldelung nach Amerika aufbewahren.

**Getorben**

Reichensbacherhöfe: Rosine Teufel geb. Haist, 72 J. a. Drud. und Verlog.: W. Kietler'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauck. Anzeigenl.: Gustav Bodnisch, alle in Altensteig. D.-A.: XII. 38: 2170. 33t. Preisl. 3 gültig.



**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Amt mit betreuten Organisationen**

**Amt für Beamte**

Bei der Beamtenversammlung am Sonntag, den 17. Jan., im „Grünen Baum“ wurde ein dunkler Ueberzieher verwechselt. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich beim Kreisfachschaftsamt zu melden.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

\* Heute 20.15 Uhr Turnhalle.

**Rekte Nachrichten**

**Ein Geschenk des bulgarischen Königs an Dr. Goebbels**

**Berlin, 19. Januar.** Der bulgarische Geschäftsträger in Berlin, Dr. Salataroff hat heute dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, einen Besuch ab. Er überreichte Dr. Goebbels als Geschenk des Königs der Bulgaren ein Gemälde eines namhaften bulgarischen Künstlers mit einem herzlich gehaltenen Handschreiben.

**Polnische Bauern helfen sich selbst**

**Warschau, 19. Januar.** Im Kreise Radomsko kam es zu förmlichen Kundgebungen polnischer Bauern gegen jüdische Wucherer. Marktstände wurden niedergehauen und einige Juden verprügelt. Die Polizei verhaftete mehrere polnische Bauern.

**4 Todesopfer einer Dampfkesselexplosion**

**Wien, 19. Jan.** Ein folgenschweres Explosionsunglück, das bisher vier Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte gefordert hat, ereignete sich am Dienstag in der oberösterreichischen Stadt Wels. In einer Großmolkerei war ein Eisgenerator ausgebeutert und zur Erprobung unter Ueberdruck gesetzt worden. Plötzlich brach der Dampfkessel der Anlage unter furchtbarem Knall. Zwei Monteure waren auf der Stelle tot, zwei Arbeiter starben nach der Einlieferung ins Spital, während zwei Schwerverletzte mit dem Tode ringen. Außer diesen Opfern sind noch zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen. Der größte Teil des Gebäudes wurde zerstört.

**Keine italienischen Vertreter auf der Völkervereinigung**

**Rom, 19. Januar.** In unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, daß mit einer Anwesenheit italienischer Vertreter auf der nächsten Sitzung des Völkervereinigung in Gen nicht zu rechnen ist.

**Umkürzlerische Tätigkeit auf britischen Werften festgestellt**

**Sir Samuel Hoare über die Entlassung kanal. Dockarbeiter London, 19. Januar.** Der erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare gab Dienstag im Unterhaus auf eine Anfrage des Oppositionsführers Attlee eine Erklärung über die kürzliche Entlassung einer Gruppe englischer Dockarbeiter ab. Er bestritt, daß die Arbeiter wegen ihrer politischen Einstellung entlassen worden seien. Es handle sich jedoch um einen sehr ernstlichen Fall, der Schiffe und Mannschaften der britischen Flotte gefährdet habe.

Im vergangenen Herbst habe er Mitteilungen über eine umkürzlerische Tätigkeit eines Teiles der Leute erhalten. Infolge der Art der Beschuldigungen sei keine öffentliche Untersuchung angeordnet worden, da sie nicht im Interesse der Sicherheit des Landes gewesen wäre. Er könne aber dem Unterhaus versichern, daß die von den Zivilbehörden eingeleitete Untersuchung höchst unparteiisch gewesen sei. Die mit der Behandlung des Falles betrauten Personen hätten einmütig die Ansicht vertreten, daß die Weiterbeschäftigung von fünf Dockarbeitern nicht im Interesse der Sicherheit der britischen Flotte liegen würde.

Oppositionsführer Attlee erklärte sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und kündigte weitere Schritte an.

**Brand im Kanton-Hongkong-Expres — Attentat mit Zeitzunderbombe**

**London, 19. Januar.** Eine amtliche Meldung aus Hongkong besagt, daß bei dem Brand im Kanton-Hongkong-Expres am Samstag 77 Personen umgekommen sind. Die Kanton-Eisenbahngesellschaft erklärt, daß es sich um ein Attentat gehandelt habe. In zwei Extrawagen seien Zellulosewaren befördert worden, die unbekannte Täter durch eine Bombe mit Zeitzunder in Brand gesetzt hätten. Das Feuer brach bekanntlich aus, als der Zug mit höchster Geschwindigkeit fuhr.

**Pickel**  
Mittler - Falten - Runzeln  
Versuchen Sie heute noch  
vertrauensvoll **Venus**  
Säure A. Sie sind überrascht,  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-  
Gesichtswasser. RM. 0,50, 1,35, 2,20

**Löwen-Drogerie Müller.**  
Bringe meine  
**Bettfedern-Reinigung**  
beim Stabgorten in empfehlende Erinnerung. Es können jeden Tag Federn gereinigt werden.  
Vorabmeldungen erbeten.  
Ernst Haas, Med., Altensteig.

**INSERATE**  
erbitten wir uns frühzeitig!

**Füllfederhalter**  
und  
**Füllstifte**  
in allen Preislagen  
in der  
**Buchhandlung Lauck**  
Altensteig

**Husten?**  
Karrorr?  
Heiserkeit?  
Verschleimung?  
Überraschend gut wirkt  
**Melrosum**  
mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftröhre leistet Melrosum vorzügliche Dienste.  
FLASCHE 1.65. Kl. Fl. 1.—  
Löwen-Drogerie Müller, Mktpl.

**Hauptsache:**  
Ihre Drucksachen finden Beachtung.  
Dies trifft zu, wenn sie in der bestens eingerichteten  
**Buchdruckerei Lauck**  
gedruckt werden.  
Wir senden Ihnen gerne Muster und machen Ihnen auch Entwürfe.